

## **Der Mädchenanteil in den WUK Clearingeinrichtungen 2009**

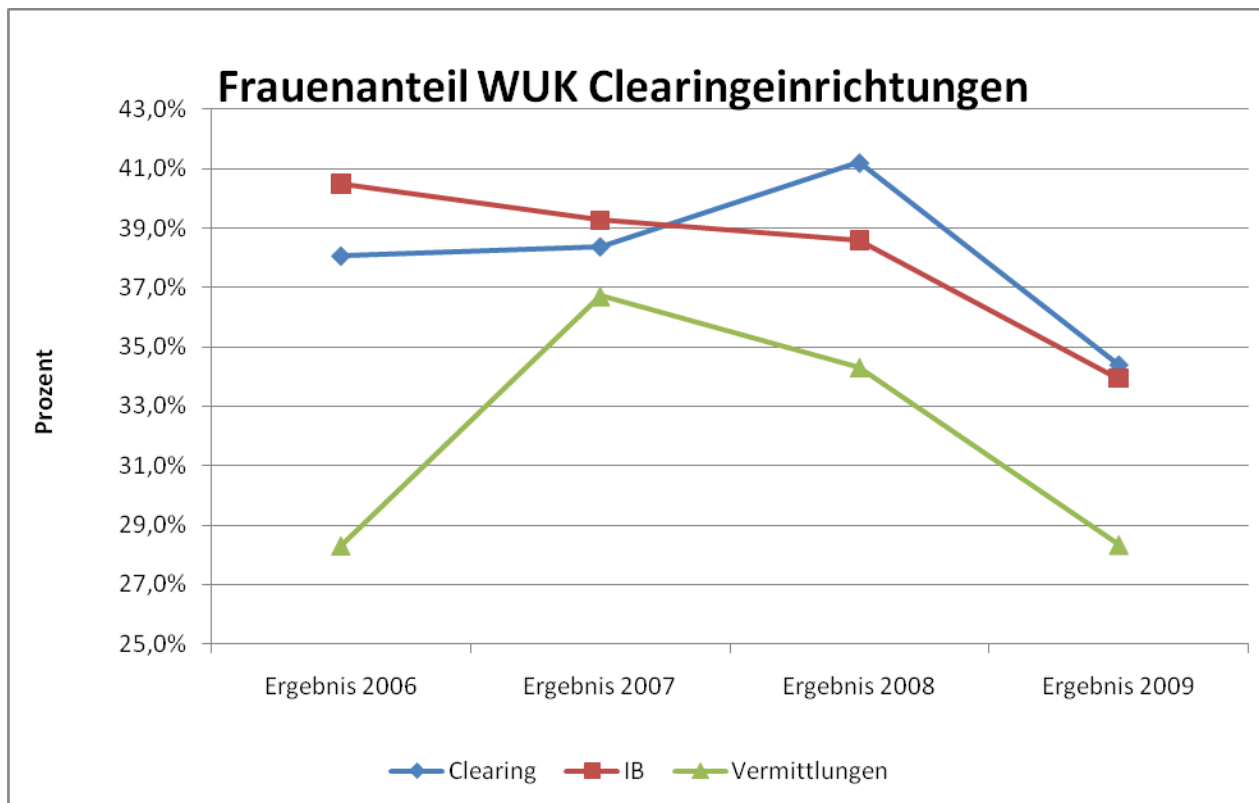
Kurzbericht und mögliche Ansatzpunkte zur Erhöhung des  
Anteils an Mädchen und Frauen im Clearing als Diskussionsgrundlage

Wien, 06. Oktober 2010

WUK Werkstätten- und Kulturhaus, ZVR-Zahl: 535133641

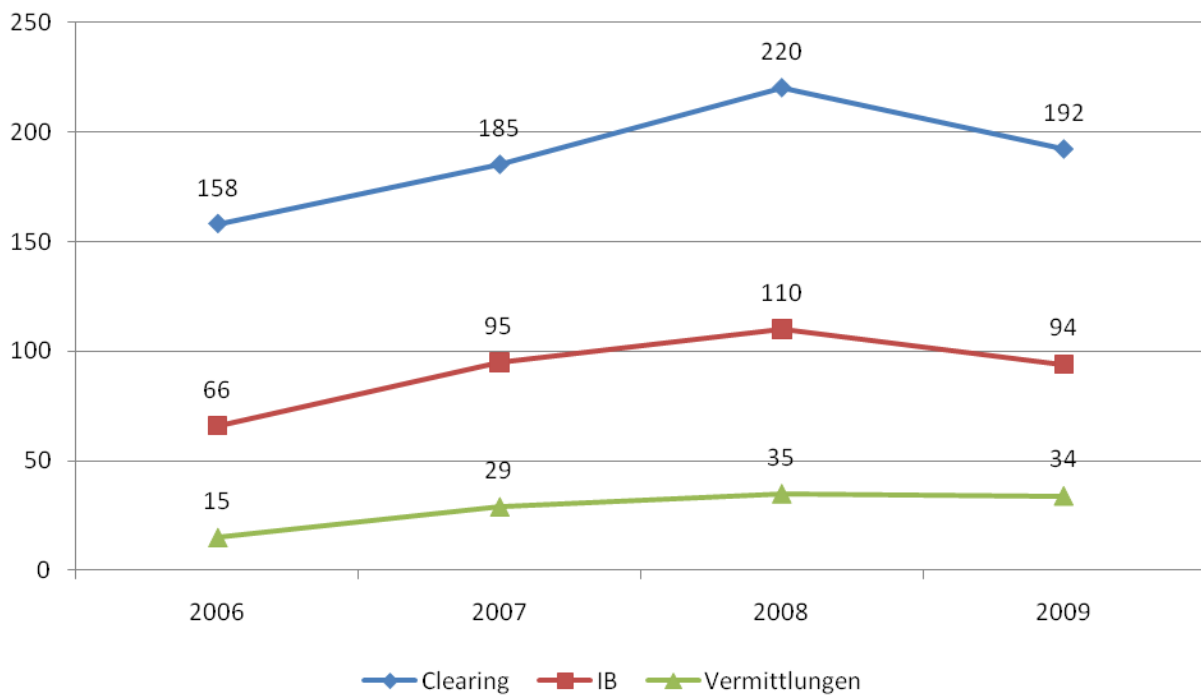
# 1 Quantitative Beobachtungen

Seit 2006 wird der Anteil an Mädchen und jungen Frauen in den Clearing-Projekten des WUK (ClearingPlus, Domino, faktor.c, miko) systematisch erhoben und dokumentiert. Während sich dieser in den Jahren 2007 und 2008 im Vergleich zum Jahr 2006 tendenziell erhöht hat, verringerte er sich im Jahr 2009 relativ deutlich. Die folgende Darstellung zeigt im Vergleich zu den Clearing-Abschlüssen auch die Anzahl der abgeschlossenen Integrationsbegleitungen (nunmehr Jugendarbeitsassistenten) und der erfolgreichen Vermittlungen in den 1. und 2. Arbeitsmarkt. Dabei zeigt sich, dass der Frauenanteil bei den Integrationsbegleitungen seit 2006 kontinuierlich sinkt und dass der Anteil bei den erfolgreichen Vermittlungen nach einem „Zwischenhoch“ wieder auf dem Niveau von 2006 liegt.



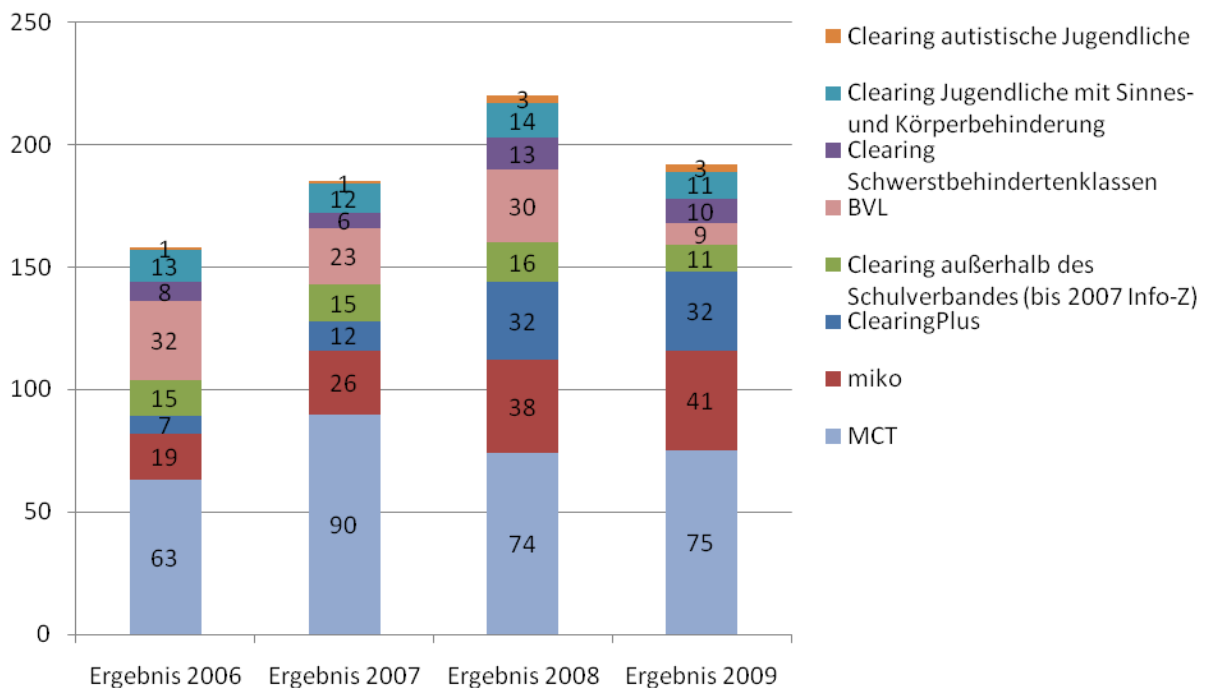
Die Ausweitung des Clearing-Angebotes in den vergangenen Jahren führt dazu, dass wenngleich der prozentuelle Anteil an Frauen sich verringert, dies nicht automatisch bedeuten muss, dass sich die absolute Anzahl an Frauen auch verringert. So zeigt das folgende Diagramm, dass sich die Anzahl der Frauen, die am Arbeitsmarkt vermittelt werden konnten, von 2006 bis 2009 mehr als verdoppelt hat. Die Zahlen für abgeschlossene Clearings und Integrationsbegleitungen weisen im Vergleich 2008-2009 einen leicht negativen Trend auf. Die Zahlen 2009 liegen in etwa auf dem Niveau von 2007.

## Anzahl Frauen (absolut)

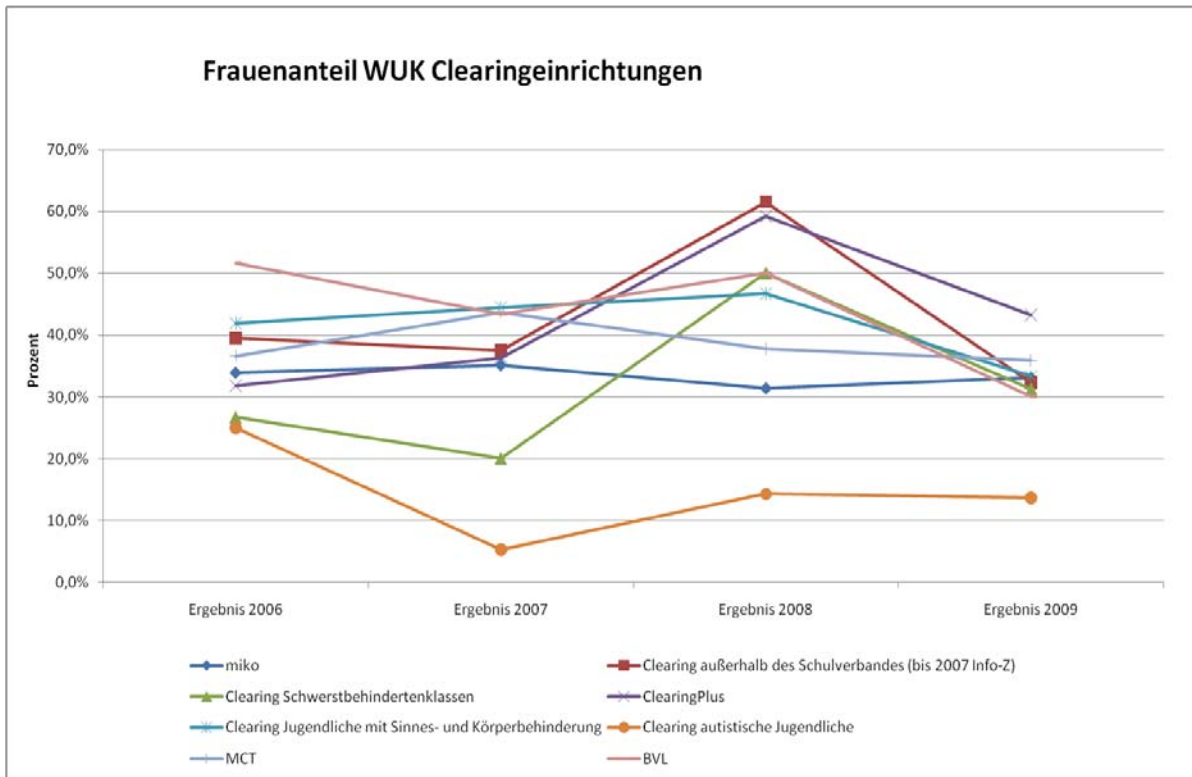


Werden die Clearing-Abschlüsse nach den einzelnen Projekten bzw. Projektteilen des WUK differenziert, zeigt sich, dass die Trends nicht linear verlaufen. Die absolute Anzahl an Frauen blieb im Vergleich 2008-2009 in den Projekten Domino Mobiles Clearing Team (MCT), miko, ClearingPlus und faktor.c für autistische Jugendliche auf gleichem Niveau. Im Projekt faktor.c ist die Anzahl an Frauen leicht gesunken, im Projekt Domino BVL-Begleitung deutlich.

## Frauen nach Projekt (absolut)



Betrachtet man den prozentuellen Frauenanteil nach Projekten differenziert, fällt vor allem eines auf: Während sich der Frauenanteil 2008 in den unterschiedlichen Projekten deutlich unterschieden hat, so liegt der Anteil 2009 bei fast allen Projekten zwischen 30 und 35 %.



## 2 Prognose 2010

Da die TeilnehmerInnen des Clearings zur Jahresmitte das Clearing zumeist bereits abgeschlossen oder aber zumindest begonnen haben, lässt sich eine relativ zuverlässige Prognose über die Geschlechterverteilung im Jahr 2010 abgeben. Nach derzeitigem Stand ist für das Jahr 2010 zu erwarten, dass der Anteil an Mädchen und jungen Frauen in den WUK Clearingprojekten wieder leicht auf 35,4% ansteigt. Nach Projekten differenziert fällt diese Prognose aber unterschiedlich aus. Bei den folgenden Projekten ist ein teilweise sogar deutlicher Anstieg zu erwarten:

- miko: 38% (2009: 33,1%)
- faktor.c Jugendliche außerhalb des Schulverbandes: 40% (2009: 32,4%)
- faktor.c Jugendliche mit Sinnes- und Körperbehinderung: 40% (2009: 33,3%)
- faktor.c Jugendliche mit Schwer-/Mehrfachbehinderung: 33% (2009: 31,3%)
- faktor.c Autistische Jugendliche: 18% (2009: 13,6%)
- Domino BVL-Begleitung: 37% (2009: 30%)

Bei den folgenden Projekten ist ein teilweise sogar deutlicher Rückgang zu erwarten:

- Domino MCT: 33,5% (2009: 35,9%)
- ClearingPlus: 33% (2009: 43,2%)

Für die „erweiterte Zielgruppe“ liegt eine Prognose für das Projekt Domino Mobiles Clearing Team vor. Innerhalb dieses Personenkreises wird der Mädchenanteil ca. 36% betragen und wird damit etwas höher sein als in der Kernzielgruppe „Jugendliche mit SPF“ (ca. 33%).

## 3 Erklärungsversuche

### 3.1 Veränderungen in der Zielgruppe

Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass die Geschlechterverteilung in den jeweiligen Zielgruppen der Projekte in einer gewissen Bandbreite Schwankungen unterworfen ist. Die Geschlechterverteilung in der Zielgruppe wird jedoch nur in einzelnen Projekten systematisch erhoben, da dies nicht überall leicht möglich ist. Eine differenzierte Erfassung und Aufbereitung von Daten durch die Schulverwaltung könnte zur Verbesserung der Datenlage hilfreich sein. In einzelnen Projekten bzw. Zielgruppen können darüber hinaus spezifische Veränderungen in der Zielgruppe festgestellt werden.

In verschiedenen Zielgruppen / Schultypen steigt der Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Es kann vermutet werden, dass die traditionelle kulturelle Prägung in manchen Kulturkreisen stärker ist, in dem Sinne, dass die Erwartung an Burschen, im Arbeitsmarkt Fuß zu fassen, größer ist als die an Mädchen.

Im Projekt Domino BVL-Begleitung kann in den letzten Jahren eine deutliche Veränderung der Zielgruppe festgestellt werden. Noch vor wenigen Jahren war das Geschlechterverhältnis in den Berufsvorbereitungslehrgängen ausgeglichen. Nunmehr liegt der Anteil an Mädchen bei ca. 30%, am Standort Schinagelgasse beispielsweise nur mehr bei 19%. Darüber hinaus ist zu bemerken, dass unter den Mädchen verhältnismäßig mehr nach dem Schwerstbehinderten-Lehrplan unterrichtet werden. Hauptzielgruppe des Projektes sind aber jene SchülerInnen, die nach dem Lehrplan der Allgemeinen Sonderschule unterrichtet werden, da die angestrebte Integration in den Arbeitsmarkt bei vielen SchülerInnen mit SSO-Lehrplan kaum oder nur mit wesentlich mehr Ressourcenaufwand möglich wäre. Bei der BVL-Begleitung steht die Integrationsbegleitung im Vordergrund, Clearing wird nur dann zusätzlich angeboten, wenn der/die SchülerIn nicht bereits zuvor ein solches durchlaufen hat.

Im Projekt ClearingPlus ist ein spezielles Angebot für Jugendliche mit AD(H)S eingerichtet worden. Hinsichtlich der Diagnose ADHS (Aufmerksamkeitsdefizit - Hyperaktivitäts - Syndrom) gibt es eine deutlich höhere Prävalenz für Burschen als für Mädchen (3 Burschen : 1 Mädchen). Bei Mädchen wird häufiger die Diagnose ADS gestellt, der hyperaktive Anteil fehlt bei ihnen meistens. Noch häufiger werden Mädchen, obwohl ein ADS vorliegt, gar nicht diagnostiziert, weil sie sich zumeist unauffällig verhalten und eher rückzugsgefährdet sind.

Die TeilnehmerInnenzahlen im Projekt faktor.c beinhalten auch so genannte Fachliche Stellungnahmen für die integrative Berufsausbildung. Diese werden überproportional für männliche Jugendliche (70%) erstellt.

### 3.2 Veränderungen am Arbeitsmarkt

Dass bei höherer Arbeitslosigkeit die Erwerbsbeteiligung von benachteiligten Gruppen, insbesondere auch von Frauen, sinkt, konnte schon beobachtet werden. Dass die Arbeitsmarktlage im Jahr 2009 bereits Auswirkungen auf die Teilnahme von Mädchen am Clearing hat, scheint auf den ersten Blick unwahrscheinlich. Zumindest denkbar wäre es jedoch, dass die vom Umfeld (Eltern) subjektiv wahrgenommene Wirtschaftskrise übertragen wird und somit Auswirkungen hat. Werden die Chancen einer Integration in den Arbeitsmarkt als zu gering wahrgenommen, scheint vielleicht auch eine Teilnahme am Clearing nicht sinnvoll.

Auf der anderen Seite bedeutet eine schlechte Arbeitsmarktlage für den/die ClearerIn, dass es schwieriger ist, die Zielvorgaben (Vermittlung am Arbeitsmarkt) zu erfüllen. Wird davon ausgegangen, dass es generell schwieriger ist, Mädchen und Frauen zu vermitteln (das legen die prozentuell geringeren Vermittlungserfolge von Frauen nahe), könnte auch dieser Aspekt einen Einfluss auf die Aufnahme von Mädchen ins Clearing haben.

### **3.3 Die Zuweisung durch LehrerInnen**

Viele ClearerInnen berichten, dass die zuständigen KlassenlehrerInnen eine bestimmte Auswahl an Jugendlichen zum Clearing verweisen und die ClearerInnen auch nur zu diesen Jugendlichen Zugang erhalten. Nach welchen Kriterien LehrerInnen diese Auswahl treffen ist nicht bekannt. Es kann vermutet werden, dass durch diese Auswahl ein geschlechtsspezifischer Bias erzeugt wird. Besonders beachtenswert ist dieses Problem bei der sog. erweiterten Zielgruppe, bei der Formalkriterien nur eine untergeordnete Rolle spielen.

## **4 Mögliche Ansatzpunkte zur Erhöhung des Frauenanteils**

### **4.1 Systematische Erfassung der Zielgruppen**

Mit der Erfassung der Geschlechterverteilung in der Zielgruppe an sich, lässt sich der Frauenanteil nicht erhöhen. Es können jedoch Veränderungen in der Zielgruppe festgestellt werden, auf die möglicherweise reagiert werden kann, zum Beispiel ein steigender Anteil an Jugendlichen mit Migrationshintergrund. Darüber hinaus kann ein verstärktes Bewusstsein geschaffen werden. Im Projekt WUK miko beispielsweise lässt sich veranschaulichen, dass der Frauenanteil im Clearing höher ist, als jener in der Zielgruppe.

### **4.2 Vertiefende Analysen**

Vertiefende Analysen zu Bildungs- und Berufsverläufen könnten in mancherlei Hinsicht Erklärungen für den seit jeher geringen Frauenanteil – nicht nur im Clearing, sondern in der gesamten Arbeitsintegration – bieten. Es stellt sich die Frage nach der ungleichen Verteilung in den Pflichtschulen an sich, nach jener bei der Zuerkennung eines Sonderpädagogischen Förderbedarfs oder nach jener bei der Unterstützungsbedürftigkeit an sich. Dabei sollte das Thema Migrationshintergrund stets als wichtige Größe berücksichtigt werden.

### **4.3 Analyse der Angebotsgestaltung**

Die systematische – gendersensible – Analyse der Gestaltung des Angebots – von der Wirkung nach außen bis hin zur Gestaltung der Räumlichkeiten – mit einem Leitfaden könnte Hinweise geben, wie das Angebot gestaltet sein muss, dass es Mädchen und Frauen verstärkt anspricht. Ein Leitfragen könnte zum Beispiel Fragestellungen wie die folgenden beinhalten:

- ▶ Gibt es DolmetscherInnen für Jugendliche mit Migrationshintergrund?
- ▶ Gibt es Infoblätter in mehreren Sprachen?
- ▶ Spricht die Homepage sowohl Burschen als auch Mädchen an?
- ▶ Welche Beratungszeiten werden angeboten?
- ▶ Werden Mädchenspezifische Angebote (z.B. Workshops) gesetzt?
- ▶ Werden Workshops von einem Mann und einer Frau durchgeführt?
- ▶ Können TeilnehmerInnen eine/n ClearerIn ihres Geschlechts zugeteilt bekommen?
- ▶ Können Familienmitglieder oder Freunde mit zur Beratung?

### **4.4 Verstärkte Arbeit mit den zuweisenden Stellen**

Die empfehlenden und zuweisenden Stellen zum Clearing (insbesondere LehrerInnen, aber auch andere Organisationen und Eltern) spielen eine bedeutende Rolle bei der Frage, wer am Clearing teilnimmt (s.o.). Damit auch sie ihre Auswahl gendersensibel treffen, könnte verstärkt mit diesen Personen(gruppen) Informations- und Sensibilisierungsarbeit geleistet werden.

## **4.5 Gendersensible Öffentlichkeitsarbeit**

Dass Öffentlichkeitsarbeit im klassischen Sinne gendersensibel ist, sollte außer Frage stehen. Die Bewerbung des Angebots an den Schulen kann aber möglicherweise noch verbessert werden. Beispielsweise können gendersensible Workshops, die mit der gesamten Klasse durchgeführt werden vielleicht den Zugang zum Clearing für Mädchen erleichtern.

## **4.6 Positive Diskriminierung**

In jenen Projekten, in denen die Nachfrage nach Clearing größer ist, als das Angebot, werden die TeilnehmerInnen von der Clearing-Einrichtung ausgewählt, zumeist nach dem first come – first serve Prinzip. Hier besteht die Möglichkeit, Mädchen und Frauen grundsätzlich vorzuziehen. Um möglichem Unmut von Burschen und Männern, die dann vom Angebot ausgeschlossen werden, vorzubeugen, wäre eine entsprechende Weisung des Fördergebers dienlich.

## **4.7 Quoten**

Vorgeschriebene Quoten sind immer ein äußerst wirksames Mittel zur Erhöhung des Frauenanteils. Sie bringen aber immer auch Nachteile im Hinblick auf die Qualität eines Angebotes mit sich und erzeugen Zielkonflikte. Wird davon ausgegangen, dass die Akquise sowie die Vermittlung von Mädchen mit höherem Aufwand verbunden ist, so wird sich die Gesamtzahl an erfolgreichen Vermittlungen möglicherweise reduzieren.